

Wotho Franz Josef, Carl Mosterts. Ein Leben für die Jugend. (144.) 4 Abbildungen. Kevelaer 1959, Verlag Butzon & Bercker. Leinen DM 6.80.

Zürcher J., Prof. Dr. SMB, Die Gelübde im Ordensleben. Bd. II: Die Armut. Auf Grund der Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft „Vie spirituelle“. Bearbeitet und herausgegeben. Übersetzung durch Sr. M. Hedwig Walter, Kloster Fahr. (190.) Einsiedeln—Zürich—Köln, Benziger-Verlag. Leinen sfr 11.85.

Kleinschriften

Morus-Verlag, Berlin

Mianecki Paul S. J., Pioniere der Menschlichkeit. Peter Claver, Franz Xaver, Damian Deveuster u. a. (32.) DM —.80.

Muschalek Hubert, Tierseele und Menschenseele. Zwanzig Fragen und Antworten. Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage. (64.) DM —.80.

Rodewyk Adolf S. J., Sie stehen ganz im Licht. Von den heiligen Engeln. (64.) DM. —80. Alle: Morus-Kleinschriften.

Verlag Veritas, Linz a. d. D. — Wien

Dobler Michael, Die richtigen Männer. (32.) Brosch. S 4.—.

Krösbacher Franz S. J., Fasten und Ostern in der Familie. (40.) Brosch. S 4.—

Landerl J., Alarm in der Weltkirche. (32.) Brosch. S 4.—

Meßfeier in Wort und Bild für Schüler. Herausgeber: „Arbeitsgemeinschaft für Meßerziehung“. (16.) Brosch. S 1.50.

Wechselgesänge. Für Kirche, Schule und Heim. Verbesserter und ergänzter Auszug aus der Anleitung zur Gestaltung der Kindermesse im Kirchenjahr. Herausgegeben von der „Arbeitsgemeinschaft für Meßerziehung“ (48.) Brosch. S 6.—.

Zeitschriften

Kairós. Zeitschrift für Religionswissenschaft und Theologie. 1/1959. Salzburg, Otto-Müller-Verlag. Bezugspreis der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift pro Heft S 24.—, DM und sfr 4.— zuzüglich Porto. Abonnementspreis S 88.—, DM und sfr 14.80 zuzüglich Porto.

St. Josef-Korrespondenz. Mitteilungen des österreichischen St. Josef-Priestervereines an seine Mitglieder und Freunde. 2. Jg., März 1959, Nummer 1. Auslieferung: Veritas, Linz, Harrachstraße 5.

Hejnal Mariacki. Dwutygodnik dla spraw religijnych, kulturalnych i społeczno-gospodarczych. Warszawa, ul. Kolejowa 71.

Informationen des Deutschen Caritasverbandes — Pressedienst. Herausgegeben von der Presseabteilung des Deutschen Caritasverbandes e. V., Freiburg i. Br., Werthmannhaus.

Korrespondenz des Priester-Gebetsvereines „Associatio Perseverantiae Sacerdotalis“. Wien IX., Boltzmanngasse 9.

Scripture. The Quarterly of the Catholic Biblical Association. Thomas Nelson and Sons Ltd., Edinburgh 9.

The Irish Theological Quarterly. Edited by Professors of the Faculty of Theology, St. Patrick's College, Maynooth.

Buchbesprechungen

Philosophie

Kausalitätsprinzip. Von DDr. Johannes Hessen. Zweite erweiterte Auflage. (300.) München—Basel 1958, Ernst Reinhardt-Verlag. Kart. DM 16.—, Leinen DM 18.—.

Das vor 30 Jahren erstmals erschienene Buch des Kölner Philosophen hat nun eine Neuauflage erfahren. Am Text wurde nichts geändert, weil er, wie der nun 70jährige Verfasser meint, weder in seinem historischen noch in seinem kritischen noch auch in seinem positiven Teil seine Gültigkeit eingebüßt habe. Zweifellos verdienstlich ist die ausführliche Darlegung der gesamten Problematik dieses „Allerwelt-Zank-

apfels“, und zwar in einer klaren, flüssigen Sprache, wie sie sonst in philosophischen Werken nicht alltäglich ist. Die Einstellung Hessens zum Kausalprinzip ist bekannt: Es sei nur ein Postulat der theoretischen Vernunft, insofern ohne seine Voraussetzung jedes „Verstehen“ des wirklichen Geschehens, nämlich seine „Erklärung aus Gründen“, unmöglich ist. Jedoch sei das Prinzip weder in sich selbst evident noch könne es evident gemacht werden. Der Begriff eines ursachlosen Geschehens verstoße nicht gegen das Widerspruchsprinzip.

In einem neuen „Anhang“ zum alten Text geht Hessen auf verschiedene Bedenken ein, die gegen seine Auffassung erhoben wurden. Doch fehlen gerade die gewichtigsten, etwa in der Ontologie des Löweners Ferdinand van Stenberghen (Einsiedeln 1953) und beim Frankfurter Helmut Ogiermann S. J. (Scholastik 1955/III). Dort wird nicht bloß die Frage der „Nichtwidersprüchlichkeit“ geklärt, sondern auch ein sehr wohl gangbarer Weg der „Evidenzmachung“ gewiesen. Dankenswert ist, was Hessen in einem Anhang zum Problem der angeblichen Akausalität im Mikrobereich bemerkt, ebenso zum Problem der Willensfreiheit bei Nicolai Hartmann.

Auf jeden Fall verdient Hessens Buch, daß man sich ernsthaft damit befaßt. Schon Aristoteles hat aufmerksam gemacht: „Wer die Schwierigkeiten eines Problems nicht kennt, versteht auch die Lösung nicht, selbst wenn er sie in Händen hätte.“ Und es hat einen guten Sinn, wenn Hessen selber am Schluß seiner Einleitung bemerkt: „Ein Tag im Dienste der ewigen Probleme der Philosophie ist kostbarer als tausend andere.“

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Das Lebensproblem heute. Beitrag der Zellenforschung zur Philosophie des Organischen. Von Johannes Haas. (Bücherei der Salzburger Hochschulwochen.) (150.) München—Salzburg—Köln 1958, Verlag Anton Pustet. Kart. DM 7.20.

Das Buch enthält in erweiterter Form die Vorlesungen des Verfassers auf den Salzburger Hochschulwochen 1957. Haas, in Berlin wirkend, hat schon eine Reihe wertvoller Studien zum organischen Lebensproblem veröffentlicht, die alle ihren Ausgang von seinem besonderen Arbeitsgebiete, der Zellenforschung, nehmen. Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick wird gezeigt, wie die moderne Forschung auf verschiedenen Wegen dem Wesen des organischen Lebens nahezukommen sucht. Ihr Ziel ist die Erklärung der einzelnen Lebenserscheinungen aus den materiellen Gegebenheiten. Sehr weit ist dies schon gelungen in der Frage des Zusammenhanges von Struktur und Funktion: die Funktion hängt von der Struktur ab, die bereits bis in den Mikrobereich hinein verfolgt werden konnte.

Um vieles dunkler ist die Frage nach dem Entstehen der Strukturen selbst. Soviel aber scheint schon gesichert: in der Materie als solcher liegt wohl die Möglichkeit zu solchen Bildungen, nicht aber die Fähigkeit zu ihrer Verwirklichung. Darum erscheint die Annahme eines überstofflichen Lebensprinzips unumgänglich. Ganz ungeklärt ist noch die Frage nach der Entwicklung der Organismontypen aus unscheinbaren Anfängen. Man führt sie gewöhnlich auf Mutationen, d. h. sprunghafte Erbänderungen zurück. Doch wird dabei eine Unbekannte nur durch eine andere Unbekannte ausgedrückt, was offenbar keine Lösung ist. Zur Erklärung der hauptsächlichlichen Lebensphänomene bedarf es jeweils geeigneter Begriffssysteme. Bezüglich der Abhängigkeit der Funktion von der Struktur genügt das kausale Begriffssystem. Bezüglich der Entstehung der Strukturen selbst ist das finale Begriffssystem ergänzend gefordert. Bezüglich der Evolution aber konnte bisher noch kein geeignetes Begriffssystem gefunden werden.

Jedenfalls wird aus der kleinen, aber gründlichen Schrift deutlich: die traditionelle Philosophie des Organischen bedarf einer gründlichen Überholung im Sinne einer Verfeinerung und Erweiterung ihrer Begriffswelt. So einfach, wie es vielfach noch dargestellt wird, liegen die Dinge eben nicht. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn Haas, dem alle biologischen und philosophischen Erfahrungen zur Verfügung stehen, seinen angekündigten Entwurf einer neuen Philosophie des Organischen bald herausbringen könnte. Mehr als ein „Entwurf“ kann es derzeit freilich nicht sein. Aber er könnte schon helfen, dem immer wieder heißlaufenden oder auch leerlaufenden Gespräch zwischen Biologen und Philosophen eine aussichtsreichere Richtung zu weisen.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp